

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ruckstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für 10 bis 12 Seiten 25 fl., größere vor Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen vor Seite 8 fl. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit dem Bischofe von Rosenau Dr. Georg Schopper die Abreise eines geheimen Rathes tagfrei allernäidigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit dem Bischof von Schwarzenberg als ersten Prälaten Karl zu Schwarzenberg als ersten Präsidenten des bisher bestandenen Landeskulturrathes für Königreich Böhmen tagfrei das Großkreuz des Stephan-Ordens und dem Karl Max Grafen Harrach, zweiten Präsidenten desselben Landeskulturrathes, das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens tagfrei zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wahl des Johann Klein zum Präsidenten und des Anton Klein zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeakademie Laibach für den Rest des Jahres 1891 die Beurtheilung erteilt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 14. November.
Das Ereignis der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses war bestimmend für den Charakter der Regierung. Man sah derselben mit großer Spannung entgegen, da man wußte, daß der durch Herrn Klun auf die Tagesordnung gestellte Gegenstand auch heute noch beherrschen werde. Insbesondere erwartete Gollie auf die Rede des Herrn Unterrichtsministers. Nachdem Herr Gollie unter Applaus der Abgeordneten und Jungzechen seine Polemik beendet hatte, trat der deutschliberale Herr Ghon aus Kärnten, der Konservativen Forderungen zurückwies.

Zu Beginn der Sitzung wurden von jenen Abgeordneten, welche wegen Schluss der Debatte nicht zu Wort kommen konnten, Resolutionen vorgelegt, und zwar vom Abgeordneten Döz wegen Herabsetzung der Schulpflicht bis zum 13. Lebensjahr und der Bezahlung der Weggelder für die Religionskinder aus dem Schulfonds, ferner von dem Abgeordneten Döz auf Herabsetzung des Preises der Schulgebühren. Diese Resolutionen wurden genügend unterstützt

und dem Budgetausschusse zugewiesen. Der erste Redner, Abgeordneter Sulje (Generalredner contra), verteidigte sich namens des slowenischen Volkes gegen die gestrigen Ausführungen des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht (lebhafte Bravo-Rufe bei den slowenischen und jungzechischen Abgeordneten), im Namen des slowenischen Volkes, welches eine solche Behandlung nicht erwartet, noch weniger aber verdient hätte. Redner polemisierte sodann gegen die Rede des Herrn Unterrichtsministers und bemerkte, Abgeordneter Klun habe nicht etwa Hochschulen für die slowenische Bevölkerung verlangt, sondern nur die in dem Staatsgrundgesetze derselben garantierte Möglichkeit für ihre Kinder, in den Volksschulen in der Muttersprache unterrichtet zu werden. Inbetreff dessenigen, was der Herr Minister wegen der zahlreich eingelaufenen Petitionen aus slowenischen Gegenden Kärntens gesagt habe, müsse Redner darauf aufmerksam machen, daß diese Petitionen von den 28 Gemeinden ausgegangen seien; wer sie überreicht habe, das sei ganz gleichgültig. An einer anderen Stelle seiner Ausführungen habe der Herr Minister gesagt, diese Sache werde an einem anderen Orte untersucht werden, wo man auch die geeigneten Verfugungen treffen werde. Darin liege eine Drohung; das slowenische Volk werde sich aber durch Drohungen nicht einschüchtern lassen. (Lebhafte Beifall und Händelatschen bei den Slovenen und Jungzechen.) Die Regierung möge sich inacht nehmen, daß sie nicht außer den Jungzechen auch noch Jungslovenen im Hause finde und neben der Forderung nach dem böhmischen Staatsrecht auch von den Bänken der slowenischen Abgeordneten der Ruf nach dem südslavischen Staatsrecht erschalle. Die Slovenen werden — schließt Redner — in den Kampf eintreten ohne Leichtsinn, aber auch ohne jede Spur von Furcht. Die slowenischen Abgeordneten werden das ganze slowenische Volk hinter sich haben wie ein Mann. Sie werden handeln, wie die nationale Ehre es verlange. Er hoffe, Gott werde die Slovenen in ihrem Kampfe nicht verlassen und ein so tüchtiges Volk nicht untergehen lassen. (Lebhafte Beifall und Händelatschen bei den Slovenen und Jungzechen.)

Der kärntnerische Abgeordnete Ghon (Generalredner pro) wendete sich gegen die leidenschaftlichen Angriffe (Oho-Rufe und Unruhe rechts) der Slovenen auf die Unterrichtsverwaltung und sprach dem Minister für seine bestimmten, klaren und offenen Erklärungen seinen Dank aus. Diese Erklärungen seien geeignet, den nationalen Frieden in Kärnten zu befördern, und werden auch bei den Slovenen derselbst ein lebhaftes Echo finden. (Widerspruch bei den Slovenen.) Redner be-

sprach die nationalen Verhältnisse in Kärnten und betonte, daß es dasselbe kein geschlossenes slowenisches Sprachgebiet gebe. Die Slovenen in Kärnten wünschen sogar den Unterricht in der deutschen Sprache und wollen, wie Redner ausführte, von den slowenischen Agitatoren nichts wissen. Ghon erinnerte an den Mord in Arnoldstein, für den diese Agitatoren verantwortlich seien, und warnte die Heizer, ihre Agitationen fortzuführen, sonst könnte ein furchtbarer Brand entstehen. (Lebhafte Beifall links.)

Schon während der Reden der Abgeordneten Sulje und Ghon wiesen die zahlreichen Zwischenrufe auf stärkeres Hervortreten der Gegenseite hin, und daran schloss sich dann nicht weniger als genau ein Dutzend «thatsächlicher Berichtigungen» an, die zum Theile in leidenschaftlichem Tone vorgebracht wurden. Den Neigen eröffnete Abg. Bernerstorfer mit der Zurückweisung der in der gestrigen Sitzung seitens des Abg. Kaiser gehaltenen Neußerzung, er sei einst ein «wütender Antisemit» gewesen. Es sei, sagte er, dem Abgeordneten Kaiser nicht eigentlich darum zu thun gewesen, etwas Sachliches vorzubringen; seine Ausführungen seien vielmehr nichts anderes, als der Ausfluss persönlicher Gehässigkeit und Feindseligkeit. Es gab infolge dieser Erklärung später noch eine Replik und eine Duplik und, unter lebhafter Unruhe des Hauses, noch weitere Auseinandersetzungen zwischen den beiden Abgeordneten auf der äußersten Linken. Zwischen dieses Duell fielen polemische Erörterungen der Abgeordneten Dr. Ebenhoch, Burgstaller, Klun, Fuß, R. v. Krauß, Thurnher, Slama und Adamel.

Abg. Dr. Ebenhoch wandte sich, thatsächlich berichtigend, gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Dr. R. v. Krauß. Dr. Ebenhoch sagte unter anderem, daß in der conservativen Partei in principiellen Dingen keine Zwitteracht bestehé; eine solche komme nur in Bezug auf taktische Fragen vor. Wenn den Conservativen der Vorwurf gemacht wurde, daß sie nach Rom schauen, so sei darauf zu erwideren, daß sie auf die Hofburg in Wien, aber auch auf das päpstliche Rom blicken, da sie überzeugt seien, daß Österreich und sein Kaiserhaus nur auf christlichen Grundlagen und Fundamenten gedeihen kann. Einzelnen Missverständissen in der Berichtigung Dr. Ebenhochs trat Dr. R. v. Krauß in einer Gegenberichtigung entgegen. Abg. Burgstaller vertheidigte dann die Zustände in Triest gegen die Darstellung, welche Abg. Klun von denselben gegeben hatte, besonders gegen die Neußerzung des letzteren, daß Triest von «irredentistischem Hauche infiziert» sei. Abg. Klun hielt seine gestrigen Behauptungen sowohl gegenüber

wird, geslochten und gefästelt, genäht und gesäumt, gestickelt und gezwickelt, sortiert und gepackt wird, bis zuerst die Mustercartons für die Schaufenster als Postpaket fertiggestellt sind, denen dann die Waggonladungen für die große Menge der Abnehmer nachfolgen — alles das müßte durch Zeichnungen illustriert werden, um anschaulich zu sein.

Wer auf der neuen Localbahn von Laibach nach Stein fährt, wird es nicht bereuen, in der Station Domschale einen Zug zu überschlagen, um eine der zahlreichen Fabriken zu besichtigen. Da viele Käufer in der weiten Welt sich den neuen Strohhut erst angeschafft, wenn schon die Junisonne gewaltig auf ihren Scheitel brennt, fehlt es den Fabriken auch zu Beginn der Reisesaison nicht an Nachbestellungen von Händlern, die sich nicht genügend vorgesorgt haben, und die Frauen und Mädchen und eine Anzahl von ständig engagierten männlichen Arbeitskräften röhren noch fleißig die Hände, wenn der Großstädter schon den heißen Mauern entflieht, um in den Alpen — und warum sollte es nicht in den Steiner Alpen sein? — Kühlung zu suchen.

Den großen Aufschwung nahm die trainische Strohwaren-Industrie, als der hohe Zoll den Bezug der Strohhüte aus Italien erschwerte. Die speculativen Tiroler erkannten den damaligen Zeitpunkt als den richtigen, mit der Erzeugung von Florentiner Strohhüten — das Material wird ja für die besseren Sorten immer noch aus Toscana bezogen — im Inlande zu beginnen. Jetzt ist diese Industrie so gefestigt, daß ihr

Teuilletton.

Die Tiroler Colonie in Domschale.

Wenn unter unseren Lesern Ehemänner sich befreit hätten, deren schönere Hälften sich noch nicht mit neuen Winterkleidern krönenden eleganten Hüte haben, dann fühlen sich dieselben vielleicht vertrieben. Jedoch weiter unten werden sie finden, Sorge unbegründet ist, denn ich führe Leser in die nahe gelegene Strohhutfabrik der Firma Peter Ladstätter & Söhne in Domschale bei Laibach. Ein leicht, dass es ein vergebliches Beginnen wäre, Damen gegenwärtig für Strohhüte erwärmen zu

einige Dörfer, im Steiner Alpen gelegen, dort, wo sie aus den Steinen austreten, waren schon im vergangenen Jahrhundert, besonders die Tiroler Haufierer, vorzüglich Strohhüten versorgte. Tiroler Männer aus Döfergen, machten Strohhüte, und sie waren es auch, welche schon Strohhüte zu liefern, die sich auf den Köpfen von Strohunterten, außer der ordinären Bauernware, von Strohunterten sehen lassen konnten. Aus

der Hausindustrie entwickelte sich aber allmählich Fabrikbetrieb, und heute erheben sich in Domschale, Mannsburg, Stop und Bir eils Strohhutfabriken, darunter solche mit Dampfbetrieb, wie z. B. die der Herren Peter Ladstätter & Söhne, welche überhaupt die größte ist — alle von Tirolern geleitet, mit tirolischem Capital begründet, ein Segen für die ganze Gegend, in welcher der Ackerbau deswegen nicht vernachlässigt zu werden braucht, da die Fabriken, welche freilich auch den Sommer hindurch nicht ganz stillstehen, ihre größte Tätigkeit im Spätherbst und Winter entfalten, wenn die Landarbeit ruht und Tausende von Händen und Händchen, die sonst müßig im Schoße ruhten oder mit Spinnen, Schnüren und Federschleichen nur läßiglich lohnende Arbeit leisteten, zur Verfügung stehen.

Wenn es draußen stürmt und schneit, entstehen in Domschale, dem Centrum der trainischen Strohhutfabrication, die gelben, grauen und braunen Strohhüte, welche im nächsten Sommer vor den sengenden Sonnenstrahlen schützen sollen, werden die breiten Rembrandtformen und die zierlichen Modehüttchen erfonnen und in Hunderten von Dutzenden ausgeführt, die im Frühjahr auf der Wiener Ringstraße, im Grazer Stadt-park und im Pester Stadtwäldchen etc., im Sommer auf den Promenaden von Ischl und Gmunden, von Karlsbad und Franzensbad bewundert werden.

Von dem Leben, das gegenwärtig in einer solchen Strohhutfabrik, besonders in der großen Ladstätter'schen, herrscht, kann eine Beschreibung in simplen Worten keinen Begriff geben. Wie da gebreicht und gebogen

diesem Redner als auch gegenüber den in der Rede des Unterrichtsministers enthaltenen Darlegungen aufrecht. Die Angriffe des Abgeordneten Sviezy auf das gegenwärtige Volksschulwesen Schlesiens fanden in dem Abgeordneten Dr. Fuß ihren Widerpart, und gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Dr. Waibel stand die confessionelle Schule in dem Abgeordneten Thurnher ihren Vertheidiger. Die Abgeordneten Slama und Adámek schließlich betonten gegenüber dem Abgeordneten Dr. Fuß, dass die czechische Bevölkerung Schlesiens mit den bestehenden Schulverhältnissen nicht zufrieden sei.

Mit vollstem Rechte konnte nach alldem der Berichterstatter Abgeordneter Dr. Beer sein Bedauern darüber aussprechen, dass die Debatte einen so leidenschaftlichen und erregten Charakter angenommen habe. Er meinte, dass der Grund dafür wohl auch darin zu suchen sei, dass der Unterrichtsminister die deutsche Sprache als ein allen Gebildeten gemeinverständliches Idiom bezeichnete. Dr. Beer wies auf Grund eines statistischen Materials über Schulerleichterung die Grundlosigkeit der Beschwerden nach, dass es infolge der achtjährigen Schulpflicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung an Dienstboten mangle, und legte dar, dass eine rein confessionelle Schule in Oesterreich wegen der confessionellen Verschiedenheit der Bewohner eine Unmöglichkeit wäre. Der Abgeordnete Kohler — so schloss Redner seine Ausführungen — hat seine Angel auch nach dem Unterrichtsminister ausgestreckt und diesem gesagt, er sei ein freiheitlich gesinnter Mann und werde sich mit der nicht freiheitlich gesinnten Linken nicht vertragen. Ich kann nur den Wunsch aussprechen, der Unterrichtsminister möge so freiheitlich sein als möglich, er kann überzeugt sein, dass er, wenn er in freiheitlicher Beziehung den Anforderungen entspricht, welche unsere Zeit an ihn stellt, ein Hemmniss von unserer Seite nicht erfahren wird. Der Titel «Volksschule» wurde hierauf angenommen.

Es gelangte sodann der Etat des Landesvertheidigungs-Ministeriums, über welchen Abg. Dr. Baernreither referierte, zur Verhandlung. Hierbei kam Abg. Dr. Pacák auf die Erklärungen des Grafen Welsersheimb vom 10. d. M. zurück und meinte, es könne nur zur Stärkung der Populärität der Armee beitragen, wenn etwaige Unzulässlichkeiten in der Heeresverwaltung aufgedeckt und öffentlich besprochen werden. Dieser Anschaung getreu, brachte Dr. Pacák eine Reihe von Beschwerden vor, unter denen ein gut Theil auf nationales Gebiet abhängte. Abg. Swołoda sprach den Wunsch aus, die Armeeleitung möge bei Einberufung von militärflichtigen landwirtschaftlichen Arbeitern die Interessen der Landwirtschaft nicht aus dem Auge verlieren. Abg. Salvadori bat den Minister, bei der Bestrafung solcher Militärflichtigen, welche infolge ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse ausgewandert waren und die Affentierung daher versäumt haben, mit möglichster Milde vorzugehen und womöglich eine Amnestie für sie zu erwirken, da es sich ja doch in solchen Fällen nicht um eine muthwillige Übertretung der Gesetze handle.

Abg. Bendel trat für die Erhöhung der Pensionsbezüge und der Verwundungszulagen der Offiziere ein und empfahl zur Beschaffung der hiezu nothwendigen Mittel eine Reform der Militärtaxe. Abg. Graf Guido Dubsky wünschte, es möge die vom Ausschusse beantragte Resolution, welche dahin geht, den Schülern der landwirtschaftlichen Mittelschulen bezüglich des Aufschubes des Freiwilligen-Jahres die gleiche Begünstigung

auch eine Ermäßigung der Zollsätze im neuen Handelsvertrage nichts mehr anhaben könnte. Die älteste Fabrik in Domschale wurde von einem Herrn Oberwalder begründet, das Wohngebäude der Herren Ladstätter trägt die Jahresszahl 1872, doch stammen die Fabrikgebäude, da die Industrie von Jahr zu Jahr erweitert wurde, zum Theile erst aus neuester Zeit.

Der Eindruck, den Domschale schon auf den auf der Eisenbahn Vorbeifahrenden hervorbringt, ist ein überraschender und wohlthuender. An Stelle der mit Stroh gedeckten Holzhütten, die in Krain noch die Regel bilden, sieht man in Domschale schmucke Häuschen mit Schieferbedachung und stattliche Fabrikgebäude mit Schloten. Jährlich kommen nach Domschale so viele Geschäftstreisende, um den Fabrikanten Material und Zubehör zu offerieren, und halten die Agenten der Fabriken auf Tage und Wochen Einkehr, um Rechnung abzulegen und sich mit den Novitäten zu versehen, da in dem Dorfe ein gut renommiertes Hotel besteht, wie man es besser in mancher größeren Stadt nicht findet, mit mehr als 20 schönen Zimmern, guten Betten, annehmbarer Restauration, mit Café und Billard etc. Diesem Wencel'schen Hotel gegenüber erhebt sich der schmucke Bau der vom Deutschen Schulvereine gegründeten deutschen Schule.

Die Tiroler Fabriksherren zogen zahlreiche Arbeiter aus Deutschtirol nach sich, und die Buchhalter und anderen Angestellten sind gleichfalls durchwegs Deutsche, zumeist Tiroler. Die deutsche Schule, welche von einer Lehrerin geleitet wird, hat vorläufig — sie

zutheil werden zu lassen, wie den Schülern der acht-classigen Mittelschulen, auch auf die forstwirtschaftlichen Mittelschulen ausgedehnt werden, da die forstwirtschaftlichen Schulen an die aufzunehmenden Schüler höhere Anforderungen stellen, als verschiedene landwirtschaftliche Schulen, welche die betreffende Begünstigung bereits genießen.

Abgeordneter Popowski erörterte die Nothwendigkeit, dass ein Officier die Regimentssprache beherrsche, um einen Verkehr zwischen Officieren und Mannschaft zu ermöglichen. Er befürwortete sodann die Errichtung einer zweiten Kadettenschule in Galizien. Schließlich besprach Redner noch die Frage der Armeelieferungen und regte eine Änderung in der Affentierung der Remonten an. Die Berathung wurde hierauf abgebrochen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Politische Uebersicht.

(Erzherzog Leopold Ferdinand) besuchte vorgestern den Grafen Taaffe und überreichte ihm namens seines Vaters, des Erzherzogs Ferdinand von Toscana, das Großkreuz des toscanischen Haussordens.

(Die Altczechen.) Die altczechischen Blätter bringen folgendes Communiqué: Die Vertrauensmänner der Abgeordneten der Nationalpartei haben ihre Berathung über die aktuellen politischen Fragen am letzten Samstag fortgesetzt und beschlossen, die Abgeordneten der Partei für Sonntag den 29. November zu einer Versammlung einzuberufen.

(Panik an der Wiener Börse.) Man meldet uns aus Wien: Im Publicum gibt sich eine große Erbitterung gegen den Urheber der samstägigen Börsenpanik in immer weiteren Kreisen kund. Immer energischer wird eine rücksichtlose Untersuchung gefordert, da man die letzte Quelle des Börsen-Manövers in anderen als in journalistischen Kreisen vermutet. Auch der Börsenvorstand will gegen den Urheber Schritte einleiten.

(Graf Richard Clam-Martinic) ist vorgestern gestorben. Geboren am 15. Juni 1826, trat er 1848 in den Staatsdienst und wurde 1856 Landespräsident in Krakau, zog sich aber schon 1859 in das Privatleben zurück. 1860 wurde er in den verstärkten Reichsrath berufen. In ihm verlor die conservative Partei einen geistreichen Kämpfer, die Kirche einen treuen Sohn, das Vaterland einen hervorragenden Patrioten.

(Aus den Delegationen.) Im ungarischen Delegationsausschusse für Neuzeres beklagte sich Abg. Georg von Gjurović über die Vernachlässigung des Handelsverkehrs unserer Monarchie via Saloniki und urgierte die Schaffung einheitlicher Eisenbahntarife durch Serbien, Bulgarien und die Türkei. Minister Kalnoky stimmte dem Abg. v. Gjurović betreffs des Handelsverkehrs via Saloniki bei und bezeichnete es als wünschenswert, wenn die Handelskreise in dieser Beziehung mehr Energie entwickeln würden.

(Die Action für Wien.) In der vorgestrigen Schlussitzung der Enquête über die Wiener Verkehrsanlagen wurde eine volle Einigung zwischen allen Faktoren über alle schwedenden Fragen erzielt. Das Resultat dieser Einigung ist: 1.) dass neue Radiallinien der Stadtbahn accepted wurden; 2.) dass für die Wien-Regulierung das Land Niederösterreich und der Staat je fünf Millionen Gulden beitragen; 3.) dass der Beitrag der Gemeinde zu den Stadtbahnen von 10 Prozent auf 7½ Prozent reduziert wurde;

ist erst vor ein paar Jahren eröffnet worden — nur eine kleine Schülerzahl aufzuweisen. Slovensche Kinder werden der deutschen Schule umso weniger zugeführt, als in der Pfarrschule Stop, zu welcher Domschale gehört, für den Unterricht in der deutschen Sprache gesorgt ist.

Die Tiroler Colonie ist, obwohl sie schon mehrere hundert Köpfe zählt, nicht stark genug, dass Domschale als eine deutsche Oase im Krainer Land bezeichnet werden könnte. Doch trifft man hier Wohlstand und Gesittung, Ordnung und Reinlichkeit, und das ist ein Verdienst der wackeren Tiroler, der Oberwalder und Kurzhäler, der Groß- und Kleinleicher, der Mellizer etc. und der Ladstätter vor allem, jener Firma, welche in allen Angelegenheiten von Domschale die Führung übernommen hat und alles industrielle und sociale Leben von Domschale in sich concentrirt.

Wie es gekommen.

Skizze aus dem polnischen Leben von J. Blizinski.

(Schluss.)

Es dauerte eine Weile, bis er zu sich kam und sich über seinen Aufenthaltsort orientierte. Langsam ordneten sich die Gedanken: «Aha! Das ist eine Garderobe . . . ich bin in Tulischki . . . Fliegen gibt's hier zum Teufelsholen . . . man kann sich ihrer gar nicht erwehren.

Tapfer bezieht gestern. — hm! — der Schädel thut weh', ein ekelhaftes Gesäuf dieser Wein . . . ich hab's ja immer gesagt, dass der Schmal, die Bestie,

4.) dass in der Commission, welche die Verkehrsangelegenheiten in Wien auszuführen hat, jeder der drei Curien: Staat, Land und Stadt, Stimmen-Gleichberechtigung zu kommt werde.

(Der deutsche Reichstag) trat gestern nach einer sechsmonatlichen Pause wieder zusammen. Formell dauert die erste Sitzungsperiode des am 20ten Februar 1890 gewählten Reichstages noch immer fort. Dieselbe wählt mithin bereits über 1½ Jahre, und noch ist eine Beendigung der Session mit Schluss der jetzt beginnenden Berathungen nicht sicher vorauszusehen. Von den neu zu erwartenden Vorlagen werden diejenigen über die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz den wichtigsten Platz unter dem gemeinsamen Berathungsmaterial einnehmen.

(Aus Brasilien.) Dem «New-York Herald», zufolge ist die Armee der Secessionisten in Brasilien 40.000 Mann stark. Außerdem verfügen sie über fünf Kriegsfahrzeuge. «Herald» melbet weiters, dass die Garnison von Aqui sich den Insurgenten ergeben habe, welch letztere ohne Schwertstreich auch in den Besitz der Stadt Porto-Alegre gekommen seien. Man glaubt, dass sich mehrere nördliche Provinzen der separatistischen Bewegung anschließen werden. Die Junta von Porto-Alegre habe eine Proclamation erlassen, in welcher gegen die Acte Fonseca's protestiert wird.

(Vom Friedenscongress.) Der Friedenscongress nahm den Antrag auf die vertragsmäßige Festsetzung eines permanenten Schiedsgerichtes zwischen den Völkern an, verschob mehrere bezügliche Anträge auf den nächsten Congress und beschloss, die europäischen Regierungen einzuladen, etwaige Differenzen dem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Nach der Schlussrede Bonchi's und der Ankündigung, dass der nächste Congress in Bern stattfinde, wurde der Congress geschlossen.

(Russland und die Türkei.) Gegen Ende der nächsten Woche wird der Sultan wahrscheinlich eine besondere Gesandtschaft nach Livadia entsenden. Die Wahl der betreffenden Mitglieder ist noch nicht erfolgt. Wahrscheinlich wird Marshall Schakir Pascha oder Marshall Fuad Pascha mit der Führung der Mission betraut werden, welcher noch ein Hofwürdenträger und einige Officiere beigegeben werden.

(Der japanische Gesandte in Peking) hat mit den Gesandten der Mächte die Reklamationen derselben an das auswärtige Amt betreffs des Schengen unrichtig, dass im Falle eines Conflictes die japanische Flotte der chinesischen helfen werde.

(Bulgarien-Sachen.) Von der bulgarisch-macedonischen Grenze werden Versuche von Unruhen signalisiert. — In Belgrad schossen vorgestern zwei bulgarische Emigranten auf offener Straße auf einander. Der eine wurde tödlich verletzt.

(Amerika.) Der diplomatische Conflict zwischen den Vereinigten Staaten und Chile, den die bekannte Matrosenschlägerei in Valparaiso veranlasste, scheint auf dem Wege gütlichen Ausgleiches zu sein.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Szastó 300 fl. und für verschiedene Schulen des Landes insgesamt den Betrag von 1200 fl. zu spenden geruht.

ein Giftmischer ist . . . Wie viel Uhr mag's nur sein? . . . Die Uhr steht . . . richtig, ich habe sie gestern nicht aufgezogen . . . muss schon hübsch spät sein . . .

Was nur mit Rochus geschehen sein mag? Ich hoffe, er ist nicht davongefahren.

Darüber musste man sich Gewissheit verschaffen — darum verließ Herr Matthäus die Garderobe — im Hause war noch alles ruhig — alles schlief noch.

Er begab sich in den Hof . . . das erste, was er erblickte, war seine Britschka, die vor dem Stalle stand. Er begab sich zu ihr.

«Marsch fort, du Rabenvieh!» Der Hund hatte sich auf den Kissen der Britschka behaglich breit gemacht und beantwortete die Aufforderung mit Bähnletschen. Herr Matthäus hatte keinen Stock, so beschränkte er sich darauf, die Hühner, die auf dem Fuhrwerk herumschwärzten, zu verscheuchen. Dann begab er sich nach dem Stalle, ohne des Hundes weiter zu achten, der ihm böse nachschaute.

Im Stalle erst erschien er alles. Herr Rochus sei gestern nachts in den Stall gesommen, hätte Grzela befohlen, die Kummets auf die Pferde zu legen, hätte dann mit großer Schwierigkeit und Umständlichkeit eine bestiegen, Grzela das andere, und so seien beide fortgeritten.

«Nach welcher Richtung?»
«Geradezu nach der Stadt.»
Des Herrn Matthäus ohnedies stark reduzierte Stimmung fiel noch um eine Quinte; er fühlte, dass

— (Feldmarschall Erzherzog Albrecht) Sieht sich heute zum Winteraufenthalt nach Arco und steht erst im Februar nach Wien zurück. Der Erzherzog, welcher sich bekanntlich im Herbst nach Galizien begeben will, um das Mandaterrain für die nächstjährigen Unternehmen nach erst im Frühjahr dorthin zu bestimmen, wird sich demselben nach erst im Frühjahr dorthin begeben.

— (Eine Weltreise.) In verschlossener Sache hat eine Französin, Fräulein Elise Saint-Omar, verlassen und eine Reise um die Welt auf der östlichen Halbinsel angetreten. Die Excursion soll drei Jahre dauern. Der Plan der unerschrockenen Reisenden, welche bereits 64 Jahre zählt, ist, in den Ländern, welche durchqueren wird, insbesondere in Central-Afrika, für die Pariser geographische Gesellschaft Documente über das Frauenleben und die Kindererziehung zu sammeln. Fräulein Saint-Omar hat übrigens schon vor zwei Jahren einen und auf ihre Kosten eine Weltreise auf der nördlichen Halbinsel unternommen.

— (Verhaftung eines Lebemanns.) Unerwartete Depesche zufolge erregt dort die Verhaftung des jungen Lebemanns Ignaz Bapletal allgemeines Aufsehen. Seit längerer Zeit schon führte Bapletal ein verschwenderisches Leben und streute das Geld mit vollen Händen aus. Die Polizei erfuhr, dass Bapletal viele Bauern geprellt und einem Beamten zehn Gulden unter der Vorstellung entlockt habe, um Bauern verleihen zu wollen. Beim Verhör, während Bapletal, wurde jedoch wieder eingefangen und dann einen Selbstmord versucht.

— (Meuterei in China.) «Daily Chronicle» berichtet aus Shanghai: Eine ernsthafte Meuterei wurde in der Nähe von Tschu von etwa 15.000 Rebellen ausgelöst. Die Meuterei scheint gegen die Behörde gerichtet zu sein, obwohl auch Drohungen gegen Fremde vorgetragen sind. Aus dem Staatschafe wurden 2000 Sterling an die Witwen und Familien der in Shanghai getöteten Europäer gezahlt.

— (Trauung.) Die Vermählung des Viceconsuls von Bautzen mit der Freiin Leopoldine von Simbaben, welche den Vermählungsanzeigen zufolge auf den Tag anberaumt war, hat schon Samstag in Abschaffhausen stattgefunden. Die Braut hatte kurz vor der Trauung das Unglück, auszugleiten und sich den Fuß zu

— (Verunglückt.) Wie uns aus Cilli geschrieben wird, wurde am 14. d. M. die 18jährige Taglöchnerin Sophie Umbröd, welche unter der Harpe des Grundhofs mit der Freiin Leopoldine von Simbaben, welche den Vermählungsanzeigen zufolge auf den Tag anberaumt war, hat schon Samstag in Abschaffhausen das Unglück, auszugleiten und sich den Fuß zu

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Theure Toilette.) Aus Paris schreibt Sophie Umbröd, welche die Kaiserin von Russland zu ihrer silbernen Hochzeit trug, war von dem hiesigen Apothekerin in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

— (Die erste Apothekerin) in Paris hat ihr Examen bestanden. Zum Unterschied von den meisten Doctorinnen ist Fräulein Sophie Umbröd eine mehrere Centner schwere Quantität von Erfolg ihrer Praxis hinter sich und darf nun selbst eine eigene Apotheke erster Classe leiten.

sigen Damenschneider Worth verfertigt worden und soll 28,000 Francs gekostet haben.

— (Vom Mörderpaar Schneider.) Man berichtet uns aus Wien: Die Leiche der vom Ehepaar Schneider ermordeten Köchin Friederike Boufar wurde infolge der Angaben der Gattin des Mörders im Haspelwald bei Neulengbach in stark verwestem Zustande aufgefunden.

— (Von König Milan.) Die «Neue freie Presse» meldet aus Belgrad: König Milan unterzeichnete einen schriftlichen Verzicht auf alle gesetzlichen und verfassungsmäßigen Rechte in Serbien.

— (Falsche Zumuthung.) «Wie kannst du dich aber mit dem ersten besten verloben?» — «Das thue ich auch nicht. Er ist weder der erste noch der beste!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Inspectionstreise.) In den nächsten Tagen wird der neue Commandierende FZM. Freiherr von Reinländer eine längere Inspectionstreise antreten und die einzelnen Garnisonen im Bereich seines Corpscommandos besuchen.

— (Aus dem Reichsrath.) Man telegraphiert uns unterm Gestrichen aus Wien: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bildeten der falsche Bericht des «Wiener Tagblatt» über Einzelheiten aus der Audienz des Abg. Ritter von Jaworski bei Sr. Majestät dem Kaiser und die infolge dessen am Samstag ausgebrochene Börsenpanik den Gegenstand von sieben Interpellationen, welche vom Grafen Taaffe bereits zum Schlusse der heutigen Sitzung beantwortet wurden. Über die Antwort entspann sich eine längere Debatte, in welcher mehrheitlich Wünsche nach energischer Untersuchung und Abhandlung der Vorfälle vom letzten Samstag vorgebracht wurden. Ministerpräsident Graf Taaffe bestritt den offiziösen Charakter des «Wiener Tagblatt», welches bezüglich der Ertheilung von Informationen genau so gut oder schlecht behandelt wird, wie jedes andere Blatt. Die Debatte über den Etat des Landesverteidigungsministeriums wurde fortgesetzt. Morgen findet wieder eine Sitzung des Hauses statt.

* («Glasbena Matica»). Der Verein «Glasbena Matica» hat in der letzteren Zeit eine rührige Thätigkeit entwickelt, um einerseits durch die Gewinnung von tüchtigen Lehrkräften die so stark frequentierten Musikschulen zu consolidieren, anderseits durch Neuorganisation des Chores die zahlreichen und guten Gesangskräfte zu vereinigen. Die Musikschulen weisen in den einzelnen Fächern die nachstehende Anzahl von Böglingen auf, und zwar: Clavier 130, Violine 32, Cello, Bassgeige, Holz- und Blechinstrumente 52 Schüler; der Schülerchor besteht aus 52 Sängern. An Stelle des ausgetretenen Lehrers Herrn B. Moser ist es dem Vereine gelungen, in der Person des Herrn Baudiss, eines Absolventen des Prager Conservatoriums, welcher auch als Concert- und Kapellmeister erfolgreich thätig war, eine tüchtige Lehrkraft für die Violinschüler zu gewinnen, und es wird hoffentlich der häufige Wechsel in der Stelle des Violinlehrers hiermit ein wünschenswertes Ende gefunden haben. Einen nicht zu unterschätzenden Wert für das musikalische Leben unserer Stadt hat das Gediehen der Bläserschule, denn Bautzen mit seinen 30.000 Einwohnern und seiner musikfreudlichen Bevölkerung steht insoferne als Unicum da, als es keine selbständige Civilkapelle besitzt, welcher Niederschlag alle Vereine empfindlich berührt. Die Bläserschule der «Glasbena Matica», frequentiert von einer ganz stattlichen Anzahl von Böglingen, hätte einen wirklichen praktischen Erfolg für die Zukunft, wenn es gelingen würde, die ausgebildeten Schüler in Bautzen dauernd zu fesseln, was jedoch mangels eines ausreichenden Verdienstes bisher unmöglich war. Es wird sich wohl ein Modus finden lassen, damit die mit großen Kosten verbundene Bläserschule nicht allein eine Pflanzschule für künftige Landesmusiker bleibe. Der Männerchor, welchen die «Glasbena Matica» im vorigen Jahre gegründet hat, zählt über 40 Sänger, und wurde nunmehr auch die Bildung eines gemischten Chores beschlossen, zu dem bereits zahlreiche Sängerinnen ihren Beitritt erklärt haben. Die Leitung des Chores hat bis zum Eintreffen des definitiven, neuengagierten Chormeisters Herrn Hubad Herr Rassing übernommen. Herr Hubad ist Absolvent des Wiener Conservatoriums und wird die Stelle eines Concertdirigenten, Chormeisters und Clavierlehrers bekleiden. Die «Glasbena Matica» hat mit der hiesigen Čitalnica einen Vertrag geschlossen, wonach diese jährlich drei Concerte für die Mitglieder der letzteren veranstalten wird. Außerdem sollen jährlich zwei eigene Concerte unter Buzierung der Schüler und des Chores zur Aufführung gelangen. J.

— (Eine unglückliche Probefahrt.) Aus Fiume wird vom Vorgerstrigen berichtet: Heute morgens entstand in der ganzen Stadt fürchterliche Aufregung über die Nachricht von einem großen Eisenbahnunglück; man sprach von vielen Verwundeten und Toten, und eine Hiobspost um die andere wurde verbreitet. Der Thatbestand war folgender: Der gemischte Zug Nr. 642,

der mit 38 Passagieren von Buccari nach Fiume abgegangen war, stieß mit einer um 8 Uhr 50 Minuten von Fiume abgefahrenen neuen Vocomotive, welche ihre erste Probefahrt machen sollte, heftig zusammen. Ein Waggon des gemischten Zuges wurde gänzlich zertrümmert, die anderen Waggons erlitten ebenfalls Beschädigungen, während die Reisenden bis auf leichte Quetschungen und Hautausschüttungen mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Dagegen gleng es den auf der Vocomotive befindlichen Personen sehr schlecht. Heizhauschef Biringer erlitt eine Verlezung am Kopfe; ferner wurden Gabriel Harsanyi am Kopfe, Roman Luchtan ebenfalls am Kopfe, und zwar bedenklich, Ludwig Mamulovich an den Füßen verletzt; Emilio Noffer erlitt einen Rippenbruch, Johann Besar eine schwere Verlezung am Kopfe. Das Unglück ereignete sich bei der Einbiegung des hohen Dammes bei St. Cosmo. Die Aufrégung der Reisenden war eine ungemeine; selbst die Verwundeten wollten den Hilszug nicht besteigen und giengen lieber alle zu Fuß, ungefähr 2½ Stunden weit, nach Fiume. Der Zug fuhr nach Buccari zurück.

— (Krieger-Denkmal in Laibach.) [Fortsetzung.] Für das zu errichtende Krieger-Denkmal in Laibach haben weiters gespendet: Major Clemens Clerc 5 fl., Sparcassebeamter Achtchin 1 fl., Unbekannt 1 fl., Pfarrer August Turk 1 fl., Buchbinder Turk 50 kr., Major Heine 2 fl., Hausbesitzer und Wirt Stefan Klun 5 fl., Handelsmann Victor Roermann 5 fl., Wenzel Pezdic 2 fl., Agnes Gorup, Ider und N. N. je 1 fl., Gemeindeamt Poliz im Bezirk Littai 3 fl., Handelskammer-Präsident Johann Verdon 4 fl., Vandescassier Karl Jagar 2 fl., von der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Laibach eingesammelte Beträge 11 fl. 50 kr., Josef Bogatschnig zu Koblenz in Preußen 25 Mark = 14 fl. 39 kr., Leopold Tratnitz, Mathias Kunc, Jakob Martinčić, C. P., Julius Müller, R. L. und Franz Urbancic je 1 fl., städtisches Sicherheitswachcorps 5 fl. 20 kr., Unbenannter 50 kr., Michael Kozlevčar, Ernst Branič, Franz Buzaz, Unbenannt und Josef Bele in Sittich je 50 kr. und Unbenannt 30 kr. (Fortsetzung folgt.)

* (Deutsches Theater.) Als Benefizvorstellung für den vielbeschäftigte jugendlichen Liebhaber Herrn Novotny giengen vor gut besuchtem Hause das Schauspiel «Die Geschwister» von Goethe sowie das reizende Lustspiel von Björnson «Die Neuvermählten» in Scene. Nebst dem Benefizanten errang Frl. Proschel durch ihr verständnisvolles Spiel wohlverdienten Beifall. J.

— (Stand der Maul- und Klauenseuche.) In den Nachbarländern sind noch folgende Bezirke als verseucht ausgewiesen, und zwar in Steiermark: Bruck a. M., Cilli, Feldbach, Graz, Gröbing, Hartberg, Judenburg, Leibnitz, Leoben, Liezen, Murau, Pettau, Rann und Windischgraz; jedoch ist die Seuche in den meisten Bezirken im Rückgange begriffen. In Kärnten herrscht die Seuche noch unverändert in allen Bezirken, ausgenommen der Bezirk Villach; im Küstenlande werden als verseucht gemeldet die Gemeinden: Dolina im Bezirk Capodistria, Pieris im Bezirk Grabisca, Voglino und Mitterburg im Bezirk Mitterburg und Stial im Bezirk Sfana. In Kroatien sind stark verseucht die Comitate: Agram mit 13 Bezirken, Kreuz-Belovar mit 6 Bezirken, Birovitica mit 4 Bezirken, Požega mit 4 Bezirken, Modruš-Fiume mit 4 Bezirken, Varasdin mit 4 Bezirken, die Comitate Lika-Kerbava und Syrmien nur mit je einem Bezirk.

— (Brückenmaut-Verpachtung.) Am 25sten November vormittags um 10 Uhr wird die Einhebung der Brückenmaut über die Kulpa bei Pribanze in Weinitz auf die Dauer von drei Jahren vom 1. Jänner 1892 an in Pacht gegeben werden. Der Ausfußpreis beträgt 300 fl. pro Jahr, das Badium 10 pcf.

— (Suspendierung eines Notars.) Aus Koprivnitz in Kroatien wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier die Suspendierung des öffentlichen Notars Dr. Pavelić, Landtags- und Reichstagsabgeordneten, einer sehr hervorragenden Persönlichkeit. Die Ursache der Suspendierung ist noch unbekannt.

— (Vocalbahn nach Abbagia.) Das f. f. Handelsministerium hat dem Bahnunternehmer Ignaz Braun im Vereine mit dem Redacteur Gustav Fuchs in Wien die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurig oder schmalspurig auszuführende Bahnab- oder Seilbahn von einem geeigneten Punkte der Südbahnstrecke Turbani-Matuglie nach Abbagia auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

— (Gemeindewahl in Hötiisch.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Hötiisch bei Littai wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Josef Zupancic von Ober-Hötiisch, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Johann Feretin von Grazdorf, Franz Primožič von Ober-Lug und Anton Ciric von Wernegg.

— (Selbstmord eines Officiers.) In Fiume hat sich der Fechtmeister an der dortigen Marine-Akademie, Linienschiff - Lieutenant von Schepach, mutmaßlich wegen unglücklicher Liebe, erschossen.

Course an der Wiener Börse vom 17. November 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Staats-Umliehen.		Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. G.M.).		Oesterr. Nordwestbahn		105·60	106·60	Hypothechen-, öst. 200 fl. 25% G.		78·-		
Österre. Rente in Noten	90·35	90·55	5% galizische	104·-	105·-	190·50	191·50	Österre.-ung. Bank 600 fl.	184·75	78·-	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	
Österre. Staatslofe	89·80	90·-	5% mährische	104·-	105·-	140·-	140·70	Unionbank 200 fl.	998	1002	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	
Österre. Staatslofe	250 fl.	134·-	5% Krain und Küstenland	135·-	135·80	> 5%	117·50	Berlehrungsbank, Allg., 140	211·25	212·45	Industrie-Aktion (per Stück).	
Österre. Staatslofe	100 fl.	146·-	5% niederoesterreichische	109·50	110·-	100·50	101·50	Berlehrungsbank, Allg., 140	154·-	156·-	Bauges., Allg. Oest., 100 fl.	
Österre. Staatslofe	100 fl.	181·50	5% steirische	104·50	105·50	Clara-Löse 40 fl.	188·50	Creditflosse 100 fl.	86·-	86·-	Eggbier Eisen und Stahl-Inb.	
Österre. Staatslofe	50 fl.	182·50	5% kroatische und slavonische	104·50	105·50	51·75	52·75	Wienbahn-Bahn 200 fl. Silber	94·-	97·-	in Wien 100 fl.	
Österre. Staatslofe	144·40	145·-	5% siebenbürgische	104·-	105·-	121·-	123·-	Wienbahn-Bahn 200 fl. Silber	200·-	200·50	«Gebemühl» Papierf. u. B.G.	
Österre. Staatslofe	107·95	108·5	5% Temeser Banat	104·-	105·-	20·50	21·50	Montan-B. österr. -alpin	82·-	83·-	Steinbrenner Brauerei 100 fl.	
Österre. Staatslofe	101·80	102·-	5% ungarische	89·50	90·80	121·-	121·-	Brager Eisen-Inb. Gef. 200 fl.	58·-	58·50	«Schäffergemühl» Papierf. 200 fl.	
Andere öffentl. Umliehen						52·50	53·50	Wienbahn-Bahn 200 fl.	335·-	335·-	«Steinermühl» Papierf. 200 fl.	
Donau-Rieg.-Loft 5%, 100 fl.	120·50	121·50	Anteile der Stadt Götz	111·-	111·-	16·60	16·90	«Trifolialer Kohlem.» Gef. 70 fl.	195·-	200·-	Trifolialer Kohlem. Gef. 70 fl.	
Anteile d. Stadtgemeinde Wien	104·-	105·-	Anteile d. Stadtbürgerschaft	104·-	104·75	19·50	20·50	Waffenf. -G. Öst. in Wien 100 fl.	170·-	171·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	
Anteile d. Stadtbürgerschaft	200 fl. G.M.	246·-	Römerlofe 40 fl.	150·-	151·-	59·-	60·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	380·-	385·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	
Anteile d. Stadtbürgerschaft	224·-	226·-	Römerlofe 40 fl.	97·25	97·75	61·-	63·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	80 fl.	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	
Anteile d. Stadtbürgerschaft	212·-	214·-	Waldstein-Loft 20 fl.	35·75	36·75	35·75	36·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	2745	2760	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	
Anteile d. Stadtbürgerschaft	108·75	109·25	Windisch-Grätz-Loft 20 fl.	49·50	50·-	49·50	50·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	204·75	203·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	
Anteile d. Stadtbürgerschaft	114·50	115·50	Gew.-Sch. d. 2% Präm.-Schulb.	24·-	26·-	116·25	117·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·-	235·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	
Anteile d. Stadtbürgerschaft	95·50	96·50	bis.	100·-	100·60	100·-	100·60	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	388·-	392·-	Deutsche Blätter	
Anteile d. Stadtbürgerschaft	92·90	93·60	bis.	40%	98·25	98·75	100·-	100·60	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	198·-	199·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Pfundbriefe			bis.	40%	109·50	110·-	109·50	110·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	275·-	277·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
(für 100 fl.).			bis.	40%	99·50	99·10	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	198·-	199·-	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	99·40	99·90	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	204·75	203·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
(für 100 fl.).			bis.	40%	99·40	99·90	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	235·75	236·75	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	87·-	88·50	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%	98·75	99·75	109·50	99·10	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest	78·25	79·25	Waggon-Leihanst. Allg. in Pest
Prioritäts-Obligationen			bis.	40%</								